

# Die Lederfunde von Vindonissa des Jahres 1947

Autor(en): **Gansser-Burckhardt, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1947-1948)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-268086>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rechts gewendet, die rechte Hand neben dem Schwertgriff, mit der linken einen zweiten Krieger, der ihm den Rücken zukehrt, am Schopfe fassend. Daß dieser zweite ein Barbar ist, geht aus seinen langen Hosen und dem länglichen Schild hervor, den er, mit zwei Schwertern kombiniert, mit der Linken in der Art einer Trophäe emporhebt, wohl zum Zeichen der Unterwerfung. Zwei Palmenzweige, die sich von oben auf die Gruppe senken, verdeutlichen, daß hier der über seinen Feind triumphierende Legionär dargestellt ist, ein beliebtes und sinnvolles Motiv für die Verzierung eines Schwertes. Im untern Feld ist links wiederum der Barbar in langen, enganliegenden Hosen und hörnergeschmücktem Pelzmantel dargestellt, wie er, die Hände auf den Rücken gebunden, nach links schreitet und zu einer Trophäe zurückblickt, die in üblicher Aufmachung, aus zwei Langschilden, Schwertern, Helm und Rüstung an einem Baumstamme aufgehängt, sich über einem großen Rundschild erhebt. Beide Bilder sind durch perforierte Dreieckreihen eingefasst. Die Zeichnung ist mit Strich- und Punktunzen recht fein ausgeführt. Um so mehr überrascht, daß die unbedeckten Körperteile wie Gesicht, Arme und Beine, die Brust und die Füße der Barbaren, aber auch der Helm des Legionärs, eventuell sein Brustpanzer und Partien der Trophäe ausgestochen sind, offenbar um durch unterlegtes farbiges Leder hervorgehoben zu werden. Dadurch entsteht ein recht grober Gegensatz zu der feinen Zeichnung, der nicht gerade glücklich genannt werden kann. Als Versuch eines erfinderischen Handwerkers ist diese Technik aber recht interessant, wie auch die beiden Darstellungen das auf Sieg und Beute gerichtete Denken des einfachen Legionärs deutlich illustrieren. Ib.

## Die Lederfunde von Vindonissa des Jahres 1947.

Von A. Gansser-Burckhardt.

Die im Spätjahr 1947 durchgeführten Grabungen im Schutthügel ergaben eine kleine, jedoch interessante Lederausbeute. Es wurden zwei mit viel Erde durchsetzte und festgepreßte Klumpen eingeliefert, die außer einigen kleinen Sigillatasplittern, Moos, Häcksel, einzelnen Holzstückchen und Haarresten in lehmiger Erde eingebettete Lederfragmente enthielten. Asche und Kohle waren nicht vorhanden. Die Klumpen ergaben zwei Schildüberzüge aus Rindsleder, ein merkwürdiges Fragment, das vielleicht zu einer sackartigen Tasche gehörte, sowie ein Fragment, auf welchem zwei nierenförmige Doppelstücke lagen, die vielleicht zu einem Geschirr eines Saumtieres gehören, wozu ein Häckselpolster gehört haben mag. Ein breites, riemenartiges Stück war mit rautenförmigen Verstärkungen versehen, wie wir solche schon öfters gefunden haben.

Der Rest bestand aus undefinierbaren kleinen Fragmenten, alle bearbeitet, einem Lederknoten und den üblichen Saumfragmenten. Die beiden Schildüberzüge sind jedoch von besonderem Interesse, indem der eine die Nahtstiche einer *tabula ansata* aufweist, welche die Aufschrift LEG XXI führt (s. Abb. 17).

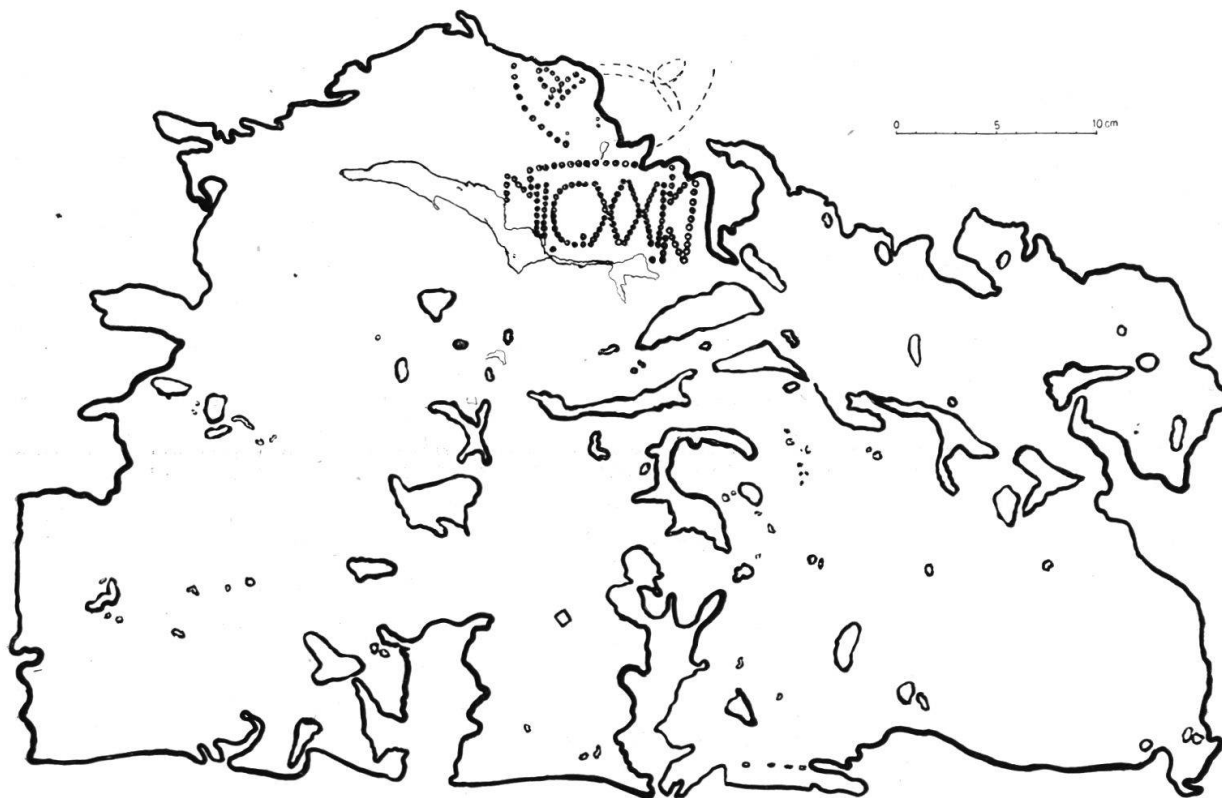


Abb. 17. Schildüberzug aus Leder mit Legionsnummer.

Es ist das erste Mal, daß eine Lederaufschrift der XXI. Legion auftritt; bisher bezogen sich alle auf Leder lesbaren Legionsnummern auf die XI. Legion.

Kurz vorher kam die erste Sendung mit einem Schildüberzug ohne Legionsnummer, jedoch mit zwei interessanten Ledertäfelchen behaftet, die lose im stark zerknitterten und zerrissenen Schildüberzug lagen. Deren ursprüngliche Lage konnte jedoch anhand von Stichlöchern und schwachen Abdrücken festgestellt werden. Getrennt und zum Teil wohl umrahmt waren die beiden Täfelchen von einem gitterartigen Fachwerk, welches, wie die Täfelchen, mit der Lanzette (s. Vindonissaleder Abb. 7)<sup>1)</sup> durch die *Coreorum incisores* ausgeschnitten waren. Die Motive der Verzierungen sowie der Täfelchen sind für uns nicht neu, sie zeigen jedoch gegenüber früher gefundenen einen erwähnenswerten Unterschied, auf welchen ich noch zurückkomme. Leider sind diese Lederpartien übel zugerichtet in den Abfall gelangt; auch ist der Erhaltungszustand des Leders und besonders der Täfelchen schlecht. Die Schildüberzüge scheinen in Naturfarbe verarbeitet worden zu sein, während die Täfelchen offenbar schwarz gefärbt worden waren. Auf diese Prozedur mag die Brüchigkeit der ohnehin sehr dünn-schichtigen Schnittmuster zurückzuführen sein.

Die Funde stammen aus der Mitte des Schutthügels und, da beide Parteien aufeinanderfolgend eingesandt wurden, dürften sämtliche Fragmente und ganz

<sup>1)</sup> Literaturangaben V.L. (Vindonissa-Leder) beziehen sich auf: Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa. Birkhäuser & Cie. A.-G., Basel 1942.



Photo E. Schulz, Basel

Abb. 18. Inschrift der LEG. XXI auf einem Schildüberzug aus Leder (natürliche Größe).

sicher die mit dem Überzug der XXI. Legion von derselben, also aus früherer Besatzungszeit stammen, da ja die XI. Legion nach der XXI. in Vindonissa lag.

*Schildüberzug der XXI. Legion:* Tafel CCCLXXXVIII, Abb. 17 und 18.

Das gefundene Fragment stellt eine untere Schildhälfte dar. Über der äußerst sorgfältig gestochenen Legionsziffer befindet sich eine vielleicht kreisförmige Verzierung, in welcher ein verziertes Täfelchen vermutet werden kann, das vielleicht mit einer Aufschrift versehen war.

Bemerkenswert ist das einfache, d. h. ältere Schriftzeichen I für E. Die Legionsbezeichnung ist sorgfältiger „gestochen“ als bei der XI. Legion. Die Zahl der Stichlöcher ist in allen symmetrischen Teilen die gleiche.

*Schildüberzug mit zwei Täfelchen:* Tafel CCCLXXXIX, Abb. 19.

Das „tegmentum“, wie Caesar in bellum gallicum die Schildüberzüge bezeichnet (s. V.L. S. 82), ist durch ein Fragment des oberen Teiles erhalten.

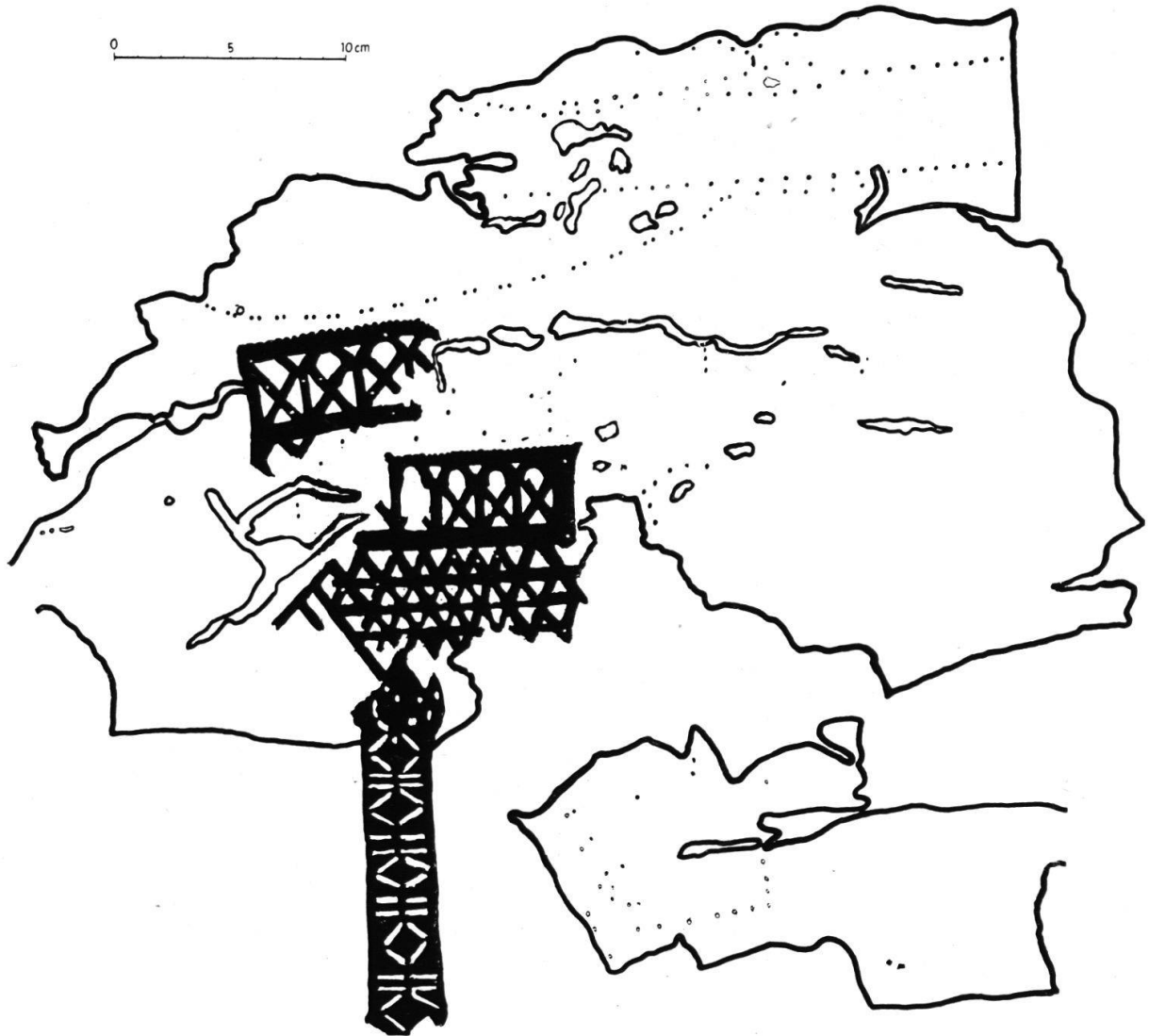


Abb. 19. Schildüberzug aus Leder, T. CCCXXXIX.

Das Leitmotiv der beiden gleich großen Tafelchen (ohne Ansen!) (Abb. 20 und 21) ist eine römische Colonnade. Halbkreisförmige Bogen mit Kapitellen durch Säulen getragen. Unter diesem „Säulengang“ ist ein mindestens zweireihiges gitterartiges Fachwerk. Wir haben diese Motive auch schon früher gefunden (V.L. Abb. 50, 89 und 90). Verzierung von Abb. 91 b (V.L.) weist dasselbe Motiv auf, aber ohne durchgezogenen Querbalken durch die andreaskreuzförmigen Gitter, oberhalb der Colonnade. Bei einem andern Tafelchen (V.L. Abb. 70 und 92) ist die Verzierung schachbrettartig und *innerhalb* der Tafelchen angebracht; überdies sind diese Tafelchen mit *ansae* versehen. Ein weiterer Unterschied zu den früheren ist zu erwähnen: Waren bei den früheren die „Fenster“ zwischen den Colonnaden frei (Abb. 91 und 92 V.L.), so sind sie hier mit Querbalken andreaskreuzförmig verschlossen. Noch ist zu erwähnen, daß die Tafelchen mit Colonnaden eine Zähnung aufweisen (s. auch Abb. 92 V.L.).

Diese verschiedenen Varianten bei einheitlichem Leitmotiv lassen darauf schließen, daß wir hier ganz bestimmte, abgestufte Abzeichen mit genau um-

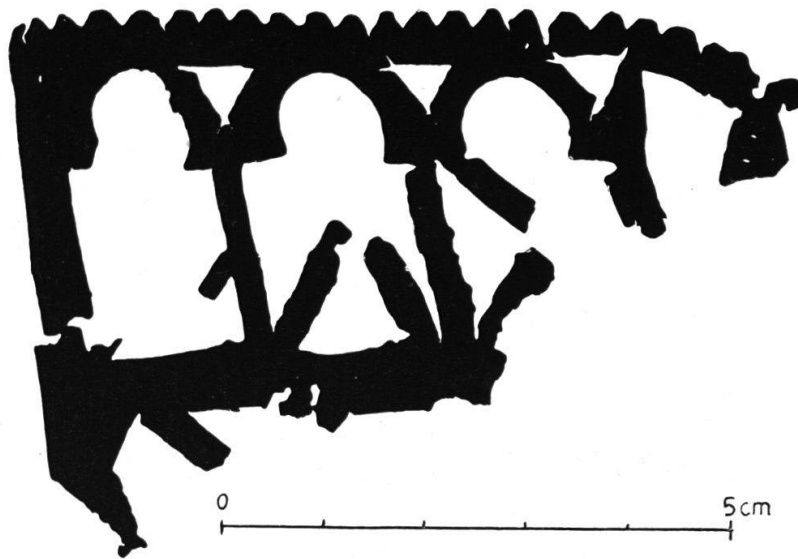


Abb. 20. Durchbrochenes Täfelchen aus Leder.

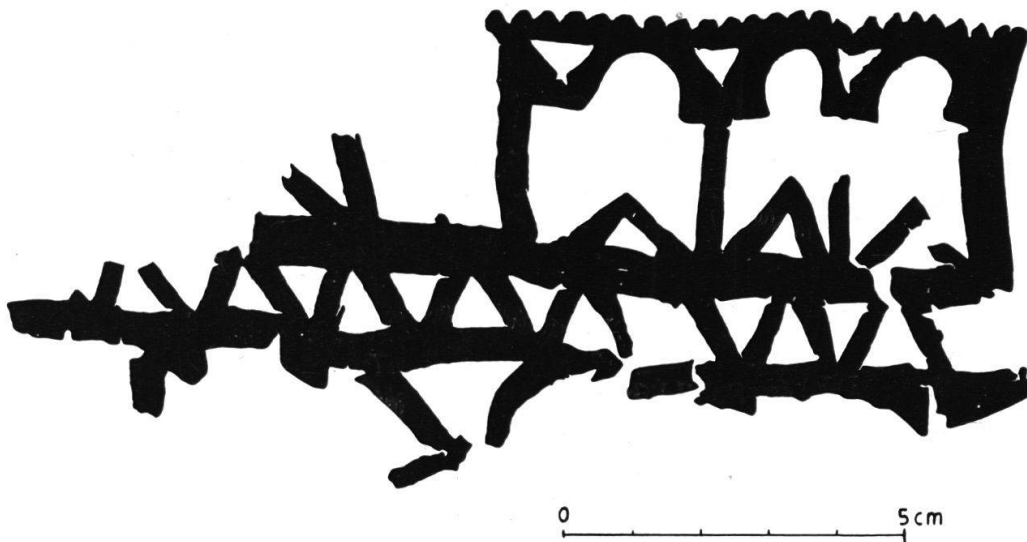


Abb. 21. Durchbrochenes Täfelchen aus Leder.

schriebener Bedeutung vor uns haben. Sicherlich sind es keine planlosen Verzierungen. Was die Abzeichen aber bedeuten, bleibt vorderhand ein Rätsel. (Man könnte vielleicht an die Teilnahme an der Belagerung einer offenen oder befestigten Stadt denken. Hiezu ist bemerkenswert das Vorhandensein der *zwei* gleichen Täfelchen auf demselben tegimentum.)

Endlich fand sich an einer geschützten Stelle des tegimentum, beim oberen Rand, eine leider nicht erfassbare Spur prächtig leuchtenden Goldbronzestaubes. Diese Feststellung mag die Tarnung und den Schutz des Schildes durch ein Tegimentum besonders überzeugend beweisen.

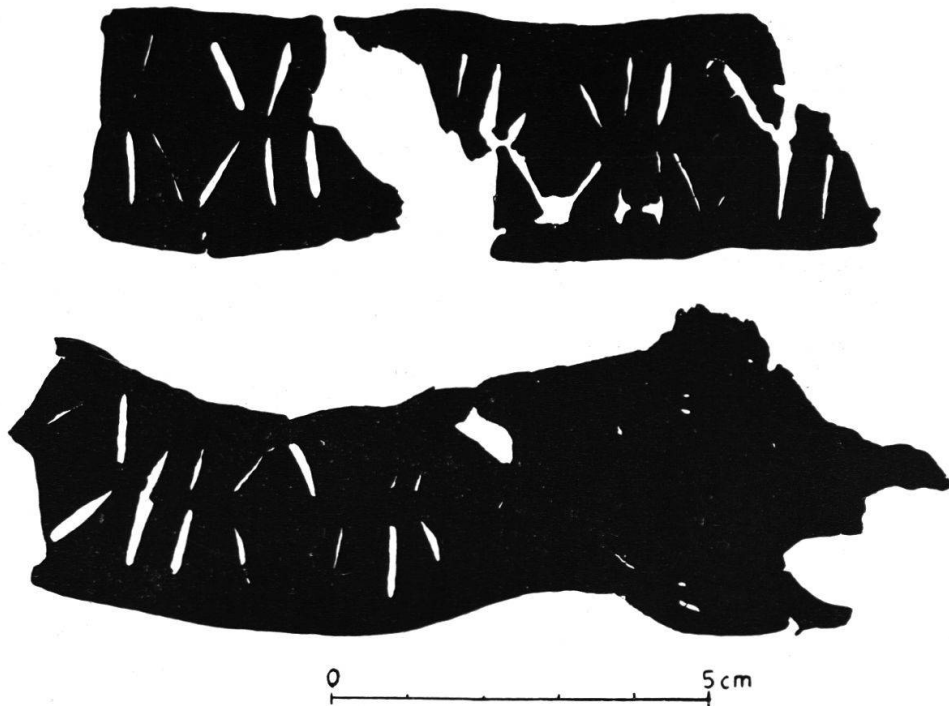


Abb. 22. Erkennungsband aus Leder.

*Erkennungsband:* Abb. 19 und 22.

Ich habe solche früher schon gefunden, mit bestimmten Verzierungen versehene Bänder als Zierbänder bezeichnet (Abb. 28 und 36 V.L.) und deren Zugehörigkeit zum *tegimentum* dadurch beweisen können, daß sich ein Band an seinem Ursprungsorte fand (V.L. Abb. 60).

Unser neuer Fund weist ebenfalls einige Bandfragmente auf, bei welchem das Anfangsstück noch vorhanden ist, sowie das Endstück, nebst einigen kleinen Zwischenstücken; insgesamt messen die Fragmente ca. 50 cm. Die Befestigungsstelle konnte anhand der Stichlöcher und eines leichten Abdruckes identifiziert werden (das Anfangsstück lag verschoben im zerknitterten *tegimentum*; die übrigen Fragmente fanden sich im Lehmklumpen zerstreut. Das sich wiederholende Zeichen auf dem Band ist identisch mit einem der früher gefundenen Motive (Abb. 36 und 88 V.L.).

Die bisher gefundenen Bandfragmente weisen alle die gleiche Breite auf. Das alles läßt die Vermutung zu, daß es sich um Erkennungszeichen handelt, die mit variierenden Zeichen versehen wurden. Da meist Rauten und Kreuzzeichen vorliegen, von ein oder zwei Stäben unterbrochen, so kann es sich um eine militärische Abstufung oder Einteilung handeln. Als reine Spielerei kann auch diese Markierung nicht angesprochen werden.

Wir haben bis heute 4 Bandmotive gefunden (4 Einheiten?; vgl. Abb. 88, V.L., wobei der neue Fund dem dritten von Abb. 88 entspricht). Als Zierbänder wären daher bloß die nicht mit Abzeichen versehenen zwei schmalen Bänder anzusprechen, wie sie das *tegimentum* (Abb. 59–60 V.L.) aufweist.

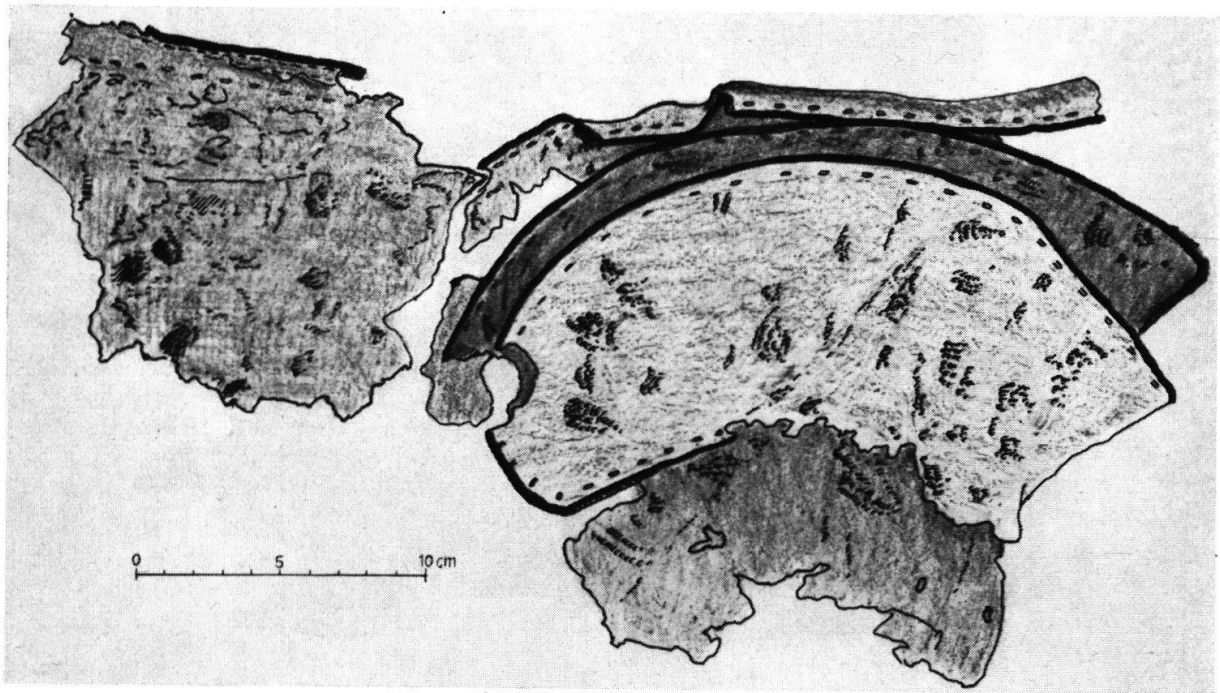


Abb. 25. Lederreste eines Polsters? T. CCCXCI.

*Polster (?)*: Tafel CCCXCI, Abb. 25.

Auf einem mit Saum versehenen Fragment befanden sich zwei abgesteppte, ungefähr nierenförmige Doppelstücke aus Schafleder aufeinander gelegt, deren Interpretation Schwierigkeit bereitet.

Da im Abfall dieses Lederklumpens sich feiner Häcksel fand, so könnten diese Fragmente zur Polsterung beim Geschirr eines Saumpferdes gehören oder als Schulterschutz einer Ledertunica. Ein gleichartiges Fragment ist bisher noch nicht gefunden worden.

*Tegimentum? Tasche? Sack?* Tafel: CCCXCII, Abb. 24.

An dem einen Rande eines wulstigen Saumes lag ein abgerissenes Stück einer aufgenähten Lederkappe (Abb. 24a) von 4 cm Breite. In gleicher Breite laufen Sticlöcher und eine dem Rande parallel laufende, ebenfalls 4 cm breite, geschützte Lederpartie. Vorhanden waren außerdem einige Fragmente einer dünnen Holzschindel (Abb. 24c) (Tannenholz). Vielleicht war es eine Verstrebung des Schildüberzuges resp. des Schildes (Abb. 24b, Rekonstruktion). Solche geschützte und abgesteppte Partien von derselben Breite (4 cm) haben wir bei Schilden nebst flachen Holzplattenfragmenten gefunden. Nur fällt hier die außerordentliche Dünne der an sich guterhaltenen kleinen Fragmente auf. Es kann sich auch bloß um Splitter einer stärkeren Latte handeln. Wichtig hiezu ist die Anwesenheit der Lederkappe 24a. Diese diente zur Aufnahme der Verstrebung, wie sie vielleicht auch zur Versteifung des Randes eines Ledersackes oder eines mit Leder gefütterten Korbes gedient haben mag. Dafür spricht auch die Lederart (Ziegenleder), indem die tegimenta meist aus Rindsleder waren.



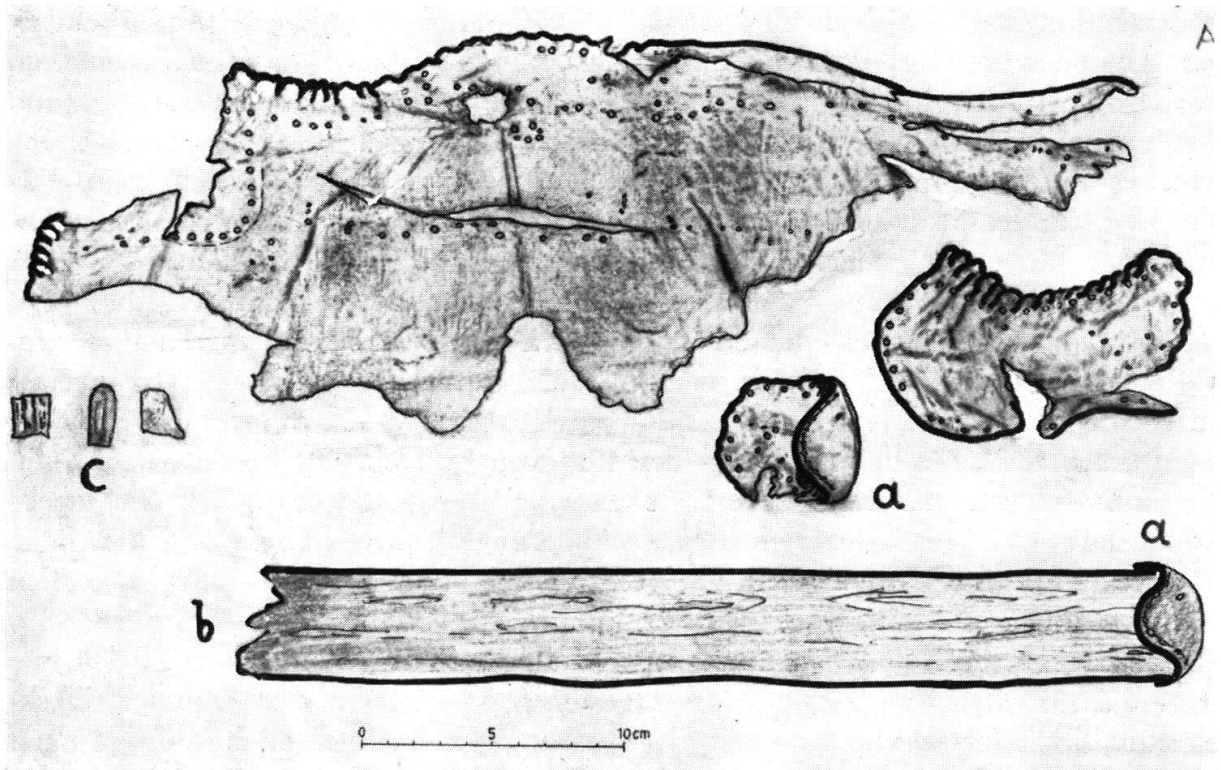


Abb. 24. Lederreste, T. CCCXCII.

*Zeltbahnen:* Zum Schlusse sei noch auf Lederfunde hingewiesen, die wir bisher in Vindonissa nicht gemacht haben, nämlich Zeltbahnen. Solche Funde von Zeltbahnen aus Leder sind in größeren Mengen in England an zwei Orten gemacht worden<sup>2)</sup>. Möglicherweise sind aber auch dort einzelne, nicht näher identifizierte Fragmente zu Lederkleidungen gehörig. In der Art der Bearbeitung, der Stichführung usw. sind sie den Vindonissaledern ähnlich; daher schien mir dieser Hinweis der Vollständigkeit halber angebracht.

## Das Museum.

### Arbeitsbericht des Konservators.

Bis zum Jubiläumsfest unserer Gesellschaft wurde alle Zeit auf die Änderungen in den Ausstellungsräumen verwendet. Im letzten Moment konnten die Beschriftung der Münzensammlung und die Abfassung des Museumsführers abgeschlossen werden, praktisch und theoretisch zwei Arbeiten, die viel zu tun gaben und dringend nötig waren. Im Anschluß an die Neuordnung der Münzen schien es notwendig, sich in diese Materie gründlich einzuarbeiten, um letzte Mängel beseitigen zu können. Die Beschäftigung mit der römischen Geschichte im Zu-

<sup>2)</sup> James Mc Intyre & I. A. Richmond: Tents of the Roman Army and Leather from Birdoswald, Kendal 1934. – Ich verdanke den Hinweis auf diese Schrift Herrn Konservator Dr. C. Simonett.